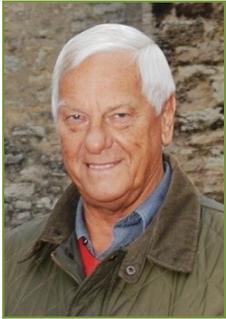


2021_2

Ortsheimatpfleger in Herlinghausen



Rainer Herwig



Luftbild aus der Buchreihe des LWL "Denkmäler in Westfalen", Band 1.1, Kreis Höxter, Stadt Warburg, Ortsteile, Seite 429

*„Zukunft ist kein Schicksal.
Mischen Sie sich ein
und gestalten Sie Ihr Dorf aktiv mit.“*

Kreisheimatpfleger Hans-Werner Gorzolka (Juni 2021)



Am Wiggenhügel Foto: © Rainer Herwig, 2020

GEMEINSAM LEBEN IN HERLINGHAUSEN

Berichtenswertes aus dem 2. Halbjahr 2021

- Erhaltung und Verbesserung der örtlichen Infrastruktur

Für die Warburger Ratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen wird in der Stadt nicht mit Nachdruck und nicht mit der nötigen Entschiedenheit auf die Herausforderungen der Zukunft reagiert. Beim Kampf gegen den Klimawandel, bei der Mobilitätswende, der Kulturförderung und der Zukunft des Wohnens sehen die Grünen in Warburg noch viel Verbesserungsbedarf. Und es gehe alles nicht schnell genug.

In Sachen Mobilitätswende müsse in Warburg deutlich mehr passieren. **Unzufrieden sind die Grünen nach wie vor mit der Situation für die Radfahrer. Zwar seien die Verbindungen zwischen den Dörfern und der Kernstadt mit Ausnahme des Ortes Herlinghausen mittlerweile „ganz gut“, aber vor allem innerstädtisch sei noch viel zu tun!**

Sachstand zum Herlinghäuser Radweg:

Hierzu schreibt unser Ortsvorsteher Alexander Neumann im Herlinghausen-channel:

„Liebe Herlinghäuserinnen und Herlinghäuser, heute kann ich Euch endlich eine positive Info über den Radweg zukommen lassen. Die letzten Monate wurde hinter den Kulissen stark an der Umsetzung des Radwegprojektes gearbeitet. Für die weitere Planung war die Zustimmung der Oberen und Unteren Naturschutzbehörde zwingend notwendig. Aufgrund einer Änderung der durch das Rautental führenden Trasse, haben sich diese Genehmigungsverfahren leider

verzögert. Die Obere Naturschutzbehörde hat schriftlich der Trassenführung zugestimmt und von der Unteren Naturschutzbehörde kam bereits ein mündliches Okay.

Somit konnten nun weitere Antragsverfahren gestartet werden. Diese Bearbeitungen werden sich noch über die Wintermonate hinziehen, sodaß ich Euch hoffentlich spätestens Anfang 2022 weitere positive Neuigkeiten zukommen lassen kann. Ich möchte mich noch einmal ganz herzlich bei Euch für Eure Geduld in Bezug auf dieses Projekt bedanken. Bei Rückfragen könnt Ihr Euch gerne an mich wenden.“

Fazit: Herlinghausen wartet nun gespannt auf den Baubeginn im Jahr 2022.

Der Warburger Stadtrat hat im September einstimmig beschlossen, in das Car-Sharing-System einzusteigen, das im Kreis Höxter bis Ende 2022 in einer ersten Variante aufgebaut werden soll. Konkret sollen in Warburg zunächst **zwei Fahrzeuge finanziert werden, die dann von jedem Bürger gegen eine Gebühr ausgeliehen werden können.**

Mitte Juni hatte bereits der Mobilitätsausschuss das Projekt nach längerer Diskussion und Vorstellung durch den Mobilitätsmanager der Stadt einstimmig befürwortet.

Bürgermeister Tobias Scherf befürwortete die Einführung eines Car-Sharing-Systems: **„Es ist eine Möglichkeit für verbesserte Mobilität im ländlichen Raum. Wir sollten es ausprobieren.“**

- Ländliche, soziale und politische Lebenswelt



Corona-Pandemie - die große Chance für das Leben auf dem Dorf?

Quelle: Aus einem Kommentar im Westfalenblatt v. 16.01.2021
Von Jürgen Drüke

>>In schweren Zeiten wird eine Gemeinschaft auf die Probe gestellt. Das Leben in der Kleinstadt und auf dem Dorf ist still geworden. Trotzdem wird im Kreis Höxter bereits jetzt vieles dafür getan, dass es ein gutes und ein besseres Dorf- und Kleinstadtleben nach Corona geben wird. Die entscheidende Frage ist: Wie wird dieses aussehen?

Die Antwort „Anders“ ist richtig, beinhaltet allerdings auch viele Möglichkeiten und macht Platz für Visionen – niemand kann das so genau wissen. Z.B. sollte man Traditionen erhalten und Neuerungen, wie etwa der digitale Fortschritt, ein fester Bestandteil der Dorfarbeit werden.

In den Vereinen, den Kirchengemeinden sowie in den Ortsausschüssen machen sich die ehrenamtlichen Kräfte über das „neue Leben“ mehr als nur Gedanken, denn **die Herausforderung geht weit über die Pandemie hinaus.** Die ehrenamtlichen, kirchlichen und kommunalpolitischen Überlegungen gewinnen zumindest vor Ort an Profil. Wenn nicht jetzt, wann dann?

In schwersten Zeiten stellen sich innovative Dörfer für die Zukunft auf. Die Menschen dieser Ortschaften können dabei nur die Gewinner sein. Denn spätestens Covid-19 fördert so manche Überforderung der ehrenamtlichen Kräfte sowie längst überholte Strukturen ans Tageslicht.

Tradition und Moderne sind in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter auseinander gedriftet. Die Lust nach Veränderung hatte zu oft gefehlt. Dabei beinhaltet das Leben auf dem Land so viel Schönes und nicht nur den Vorteil von Idylle und Natur.

Das wissen die meisten von uns. Deshalb leben wir hier. **Die Bestandsaufnahme ist der erste Schritt zur Besserung. Die Folgerungen daraus können nach den**

hoffentlich bald beendeten Zeiten von Corona die große Chance für unseren ländlichen Raum sein.

Der Blick auf aktuelle Situationen des Dorfgeschehens offenbart, dass seit Jahren über Zusammenschlüsse von Vereinen innerhalb und über die Ortsgrenze hinaus nachgedacht worden ist. Sportvereine haben hier bereits Schrittmacherdienste geleistet.

Spielgemeinschaften und Fusionsteams schärfen das Motto „Gemeinsam sind wir stärker“. Wenn zudem Chöre und Gesangsvereine personell an Krücken gehen, wenn Freiwillige Feuerwehren an Nachwuchsmangel leiden, wenn Schützenfeste einen immer geringeren Stellenwert einnehmen und Fußballplätze selbst bei Derbys kaum von Zuschauern aufgesucht werden, und wenn nicht zuletzt Kirchen nur spärlich gefüllt sind, stehen die Dorfgemeinschaften gerade jetzt auf dem Prüfstand.

Es ist die große Chance. Junge und Alte, Mutmacher, digitaler Fortschritt, Zusammenschlüsse und Engagement sind beste Voraussetzungen. Das Dorf kann im wahrsten Wortsinn aufleben. Ausgerechnet die Pandemie forciert das Tempo.<<

Zum Thema Impfverweigerer:

Wie hieß es doch in einem Kommentar zum nachlassenden Impfgeschehen Mitte Juli:

>>Wer sich nicht impfen läßt, kann die Folgen dieser Entscheidung nicht anderen aufbürden.

Der Ungeimpfte kann dann eben (ungetestet) an manchen Reisen und an manchen Veranstaltungen nicht teilnehmen. Das hat mit einer „Impfpflicht durch die Hintertür“ nichts zu tun; **es ist die Konsequenz der eigenen Entscheidung!<<**

Die starke vierte Welle, vorrangig verursacht durch Ungeimpfte, hat nun überdeutlich gemacht, dass impfen die derzeit einzige Möglichkeit bietet, wieder in die Normalität zu gelangen.

Jeder sollte sich im Klaren darüber sein: Die eigene, persönliche Freiheit hört dort auf, wo sie auf die Freiheit des anderen stößt!

Was haben wir bis heute aus dieser Pandemie gelernt?

Ich habe vor einiger Zeit ein Gedicht vom Jahr 1920 gefunden, das sich damals auf die Geschehnisse um die Spanische Grippe bezog. Einige der Verse von damals besitzen heute – 100 Jahre später – abgesehen vom damaligen Sprachgebrauch, noch eine erstaunliche Aktualität.

Die Grippe und die Menschen

Als Würger zieht im Land herum, mit Trommel und mit Hippe, mit Bum, bum bum, tief schwarz verhüllt die Spanische Grippe.

Es schrie das Volk in seiner Not laut zu den Behörden: Was wartet ihr? Schützt uns vorm Tod – Was soll aus uns noch werden?

Ihr habt die Macht und auch die Pflicht – Nun zeigt eure Grütze – Wir raten euch: Jetzt drückt euch nicht. Zu was seid ihr sonst nütze?

’s ist ein Skandal, wie man es treibt. Wo bleiben die Verbote? Gibt’s nicht genug schon Tote?

Die Landesväter rieten her und hin in ihrem Hirne Und sieh’, die Mühe ward belohnt, bald hat es schwer und ungewohnt Verbote nur geregnet.

Die Grippe duckt sich tief und scheu und wollte sacht verschwinden – Da johlt schon das Volk auf’s Neu: Regierung he, bist du verrückt? Was soll das alles heißen?

Was soll dieser Krimskams der uns drückt? Was nehmt ihr jede Freude? So gröhlt und tobt die Meute. Das war es nicht, was wir gewollt. Gebt frei das Tanzen, Saufen. Sonst kommt das Volk – hört wie es grollt, stadtwärts in hellen Haufen.

Die Grippe, die am letzten Loch schon pfißt, sie blinzelt leise und spricht: Na endlich – also doch. und lacht auf häm’sche Weise.

Ja, ja – sie bleibt doch immer gleich, die alte Menschensippe! Sie reckt empör sich hoch und bleich und schärft erneut die Hippe.

Berichtenswertes von unserer Zukunftsdorfwerkstatt in Herlinghausen

Da Corona unsere Dorfarbeit abrupt unterbrochen hatte, aber nun durch Lockerungen und neue Regelungen präsenste Treffen wieder möglich waren, wollten wir unsere Ideen wieder aufnehmen und sammeln und einen Neuanfang wagen.



„Corona liegt noch wie Mehltau auf unseren Ortschaften. Es ist an der Zeit, die Dörfer wieder wachzukriegen“, brachte es Kreisheimatpfleger Hans-Werner Gorzolka auf den Punkt.

Wir wollen einen Neuanfang wagen!

**Wir suchen „Mitstreiter“ für unsere
Zukunfts- und Ideenwerkstatt!**

Wer Lust hat und sich aktiv einbringen möchte
bitte melden bei

Angela Sauerland oder Rainer Herwig

Jedoch nur ganz wenige Personen wollten sich wieder beteiligen. Daher blieb unser Aufruf leider ziemlich erfolglos. Schade, ich hatte wirklich angenommen, dass eine Fortsetzung der Dorfwerkstatt in Herlinghausen möglich wäre.

Ich meine dennoch, wir sollten alles daran setzen diese Zukunft gemeinsam, aktiv und nach unseren Vorstellungen zu gestalten. Dabei geht es nicht um meine persönliche Zukunft, denn mit Ü70 ist diese eher begrenzt.

Nein, es geht um die Zukunft der nächsten und übernächsten Generation, die hier in Herlinghausen wohnen und leben möchte!

Das bekräftigt m. E. auch der folgende Pressebeitrag vom Juli d.J. mit dem Thema:

Das Dorf lebt auf

>>Wenn junge Familien mit dem Dorf liebäugeln, dann ist das ein Pfund für das Leben auf dem Land. Wer hätte das vor wenigen Jahren auch nur zu träumen gewagt? Damit die Jungen bleiben oder zurück kommen, ist es allerdings wichtig, dass sich junge Menschen für ihre Heimat einsetzen und sie zukunftsorientiert ausrichten.

In der Kommunalpolitik halten sich die „jungen Wilden“ leider sehr oft noch zurück.

Der „Dorffunk“, Freizeitmöglichkeiten sowie Angebote für alle Generationen können auch in einem kleinen Ort nur gemeinsam auf die Beine gestellt werden.<<

Wer diese Dinge verbessern möchte, sollte auch hier bei uns in Herlinghausen zunächst ein „Wir-Gefühl“ anstreben. Wenn das gelingt, könnte es für unser Dorf auf dem Weg in die Zukunft durchaus von Vorteil sein und ich möchte unsere jungen Familien ausdrücklich ermuntern, sich in die unsere Zukunftswerkstatt einzubringen. Jeder kann auf seine Weise etwas beitragen.

Also überlegt es euch bitte noch einmal.

Ein weiterer Presseartikel befaßt sich im Kern mit der Rolle unserer **Vereine als „Kümmerer“**. Da heißt es:

Heimatgefühl ist zurzeit wichtiger denn je

>> Die Leute sehnen sich in diesen seltsamen Zeiten nach Gesellschaft, nach Kontakt, nach Austausch. Der Mensch ist eben ein „Gesellschaftstier“ hieß es früher immer und das ist wohl zu keiner Zeit so deutlich geworden wie in dieser.

Und daher muss man nach vorne blicken, damit Vereinsamung kein Dauerzustand wird, denn die Menschen brauchen Hoffnung, Perspektive, Ziele. Und hier kommt in unserem ländlichen Raum den Vereinen und Organisationen eine immense Verantwortung zu, die ihnen womöglich so gar nicht bewusst ist.

Osterfeuer zum Beispiel, ob mit oder ohne Zuschauer, wären ein wichtiges Zeichen für die Menschen der Region gewesen, dass es weitergeht. **Aus diesen Feuern wären nämlich Funken Hoffnung in den Osterhimmel geflogen.** Auch das sollte vor den Absagen von möglichen Festen und Veranstaltungen mit ins Kalkül gezogen werden.

Auch sollten sich z. B. die Schützenvereine bewusst machen, wie wichtig ihre Feste oder sonstigen Aktivitäten für die Orte sind.

Nach allem, was nun bekannt ist, konnte vor allem im Sommerhalbjahr mehr möglich sein, als nur die Verteilung von „Sixpacks“ vor der Tür, soweit überhaupt etwas stattfand.<<

Ich persönlich möchte dazu noch ergänzen, es sind nicht nur Osterfeuer oder Schützenfeste, um die es hier geht. Aus meiner Sicht hätte man vielleicht auch hier bei uns in Herlinghausen einmal überlegen sollen, ob denn seitens der Vereine nicht etwas mehr für Mitglieder und Einwohner getan werden konnte.

Möglichkeiten für erlaubte Zusammenkünfte im Freien hätte es im Sommerquartal an der einen oder anderen Stelle sicher mal gegeben.

- **Besprechungen der Dorfwerkstatt und kleinere Treffen sind seit Juli d.J. im Feuerwehrgerätehaus möglich geworden.** Damit steht für eventuelle kleinere Aktivitäten nun ein ruhiger, beheizbarer, weitgehend barrierefrei zu erreichender Raum zur Verfügung.

Wir danken Herrn Bürgermeister Tobias Scherf, der die Erlaubnis dazu gegeben hat und den Kameraden der Löschgruppe, die bis zu einer besseren Lösung ihren Gruppenraum **immer am Mittwoch hierfür zur Verfügung stellen**, soweit er seitens der FFW frei ist.

- Leider gibt es auch einen Rückschlag für unsere hoffnungsvoll, mit vielen Ideen und Vorschlägen begonnene Zukunftsdorfwerkstatt.

Der Verkaufsautomat am Dorfplatz brachte es nicht auf den erforderlichen Umsatz und wurde daher vom Betreiber wieder entfernt.

Es war ein ernsthaft gemeinter Versuch und ich danke an dieser Stelle dem Ziegenhof Reichelt in Wettelingen, Michael Sauerland und allen weiteren Helfern, daß sie es mit einem Verkaufsautomaten hier in Herlinghausen versucht haben.

Aber wenn die Kosten den Umsatz überholen ist die Aufgabe des Projektes wohl zu erwarten gewesen.

- In der Katholischen Landvolkshochschule Hardehausen sind im Oktober die ersten Kurse der Dorfakademie im Projekt „Land – leben – lernen“ durchgeführt worden. Am ersten **Zukunftsforum Dorfentwicklung** mit dem Thema „Verschnarcht oder durchgestartet?“ Dörfer und ihre Identität, habe ich zusammen mit Engagierten der Dorfentwicklung verschiedener Ortschaften des Kreises Höxter, Orts-

- **Von der Arbeit des Ortsheimatpflegers**

Archivierung der Akten und Unterlagen unseres „pensionierten“ Ortsvorstehers Peter Kramer.

Mehr als acht prall gefüllte Ordner mit Schriftgut aus allen Bereichen der Arbeit als Ortsvorsteher und Ratsmitglied hat mir Peter Kramer im Frühjahr übergeben. Ich habe sie nun nach Sachgebieten und Arbeitsbereichen neu geordnet und in einem detaillierten Bericht zusammen gefasst und bestimmte wichtige Einzeldokumente auch zum Teil als Kopie den jeweiligen Jahreschroniken der Gemeinde beigefügt. Die neue - nicht öffentliche - Akte in unserem Ortsarchiv, gibt nun Zeugnis und Einblick über 26 Jahre Arbeit und Bemühen eines um die Gemeinde engagierten Ortsvorstehers von Herlinghausen und über 15 Jahre Mitarbeit im Rat der Hansestadt Warburg.

Eine neue Ortstafel am Dorfbrunnen von Herlinghausen informiert nun Besucher und Einheimische über die wechselvolle Geschichte des erstmals im Jahr 868 erwähnten 450-Seelen-Dorfes an der hessischen Landesgrenze.



Vorstellung der Ortstafel von Herlinghausen (von rechts) Ortsvorsteher Alexander Neumann, Ulrich Lüke (Volksbank Höxter, Zweigniederlassung Verbund

vorstehern, Ortsheimatpflegern und Aktiven in Dorfprojekten teilgenommen.

Fazit auf die Frage, was genau die dörfliche Identität ausmacht:

Wichtige Merkmale sind Vertrautheit, Zugehörigkeit und Abgrenzungen. Dörfliche Identität besteht aus den geschichtlichen, geografischen, wirtschaftlichen und kulturellen Besonderheiten eines Dorfes, aus den emotionalen Bindungen an den Ort sowie aus den internen und externen Zuschreibungen an das Dorf.

Der Strukturwandel (Wegfall von Infrastrukturen, Digitalisierung, Pluralisierung der Lebenswelten) bringt eine große Herausforderung für die künftige dörfliche Identität mit sich. Vereine werden nach wie vor eine wichtige Bedeutung haben. Ergänzend werden neue Initiativen, wie „Offene Treffs“ immer bedeutsamer.

Volksbank OWL), Winfried Volmert und Ernst Martin Peitz (Bürgerstiftung), Ortsheimatpfleger Rainer Herwig, Foto: Simone Flörke, NW

Zugleich ist diese Tafel aber auch als Wegweiser für einen Gang durch Herlinghausen gedacht. Konzept und Planung lagen in meinen Händen, um die Umsetzung kümmerte sich die Warburger Firma „Truedesign“.

Auf dem Ortsplan der Tafel finden sich 19 Stationen im Dorf, die Interessierte auf einem etwa einstündigen Rundweg von der Kirche bis zum Dorfbrunnen erkunden können. Wissenswertes zur Historie der einzelnen Stationen findet sich auf den Infotafeln, die an den jeweiligen Stationen angebracht wurden. Vielleicht auch ein Anreiz für Radfahrer, die zukünftig von Dalheim nach Herlinghausen oder umgekehrt fahren, wenn der geplante Radweg eines Tages einmal fertig werden sollte.

Die Bürgerstiftung Warburg unterstützte das ca. 2500 Euro teure Projekt mit 1000 Euro, 500 Euro gab die Verbund-Volksbank OWL dazu. „Ein solches Vorhaben unterstützen wir sehr gerne“, erklärten Ernst Martin Peitz und Winfried Volmert von der Bürgerstiftung. Ulrich Lüke von der Volksbank Höxter.

Die restliche Summe wurde aus Mitteln des Ortsbudgets und von mir mit dem Heimat-Preisgeld finanziert, dass ich im vergangenen Jahr für meine Aktivitäten als hiesiger Ortsheimatpfleger erhalten hatte. Allen die mich unterstützt haben, danke ich an dieser Stelle noch einmal herzlich dafür.

- **I**ch bitte Sie noch einmal, mir dabei zu helfen, unser - inzwischen schon überregional bekanntes - Dorfarchiv weiter zu ergänzen, die Geschichte unseres alten

Dorfes für die Nachwelt zu bewahren und lebendig zu erhalten.

Jedes, noch vorhandene, alte Foto und jede überlieferte Geschichte ist es wert dargestellt und bewahrt zu werden. Natürlich sollen historische Familienbilder und Dokumente weiter als Erinnerung in den Familien bleiben, es genügt, wenn ich sie einscannen und dann digital für das Archiv verfügbar halten oder aufbereiten könnte.

- Natur, Wetter, Umwelt u. Landschaft:



Foto: dpa **W**er in den heimischen Wäldern nach Erholung sucht, muss weiterhin mit Behinderungen rechnen. Die Bewältigung der Schadholzmengen sowie die Wiederaufforstung der Wälder haben nämlich Vorrang.

Das teilte Warburgs Bürgermeister Tobias Scherf im Juli mit. Die anhaltenden Waldarbeiten seien nötig, um weitere Schäden zu minimieren und den Wiederaufbau der Wälder zu bewältigen. Besucherinnen und Besucher des Waldes, Wanderinnen und Wanderer und alle weiteren Nutzergruppen werden um Verständnis gebeten, dass manche Wege im Wald noch dauerhaft beeinträchtigt bleiben. Die Stürme, die Hitze und die Käferplagen der vergangenen Jahre haben den Wäldern sehr zugesetzt.

Das Wiederaufleben des Waldes, dessen natürliche Verjüngung durch Neuanpflanzungen unterstützt wird, wird wohl Jahrzehnte dauern.



Vorher



Nachher

Fotos:©privat

Dem uneigennütigen Einsatz einiger Herlinghäuser ist es, nach zahlreichen Bitten der hiesigen Spaziergänger und Gassigeher*innen, zu verdanken, daß ein ehemals beliebter Weg durch unseren Wald vom Dornengestrüpp befreit und wieder begehbar gemacht wurde. Besonderer Dank an Dietrich Wolff.

Ich bitte also alle Herlinghäuser*innen in den alten Bilderkartons oder Fotoalben der Eltern/Großeltern oder in den eigenen etwas zu kramen und nach Erinnerungen zu suchen. Vielleicht könnte ja auch Verwandtschaft, die nicht mehr hier wohnt, noch etwas beitragen.

Ferner möchte ich mich auch in diesem Jahr für die Spenden und Zuwendungen bedanken, die ich von Privatpersonen, als auch von Amtsträgern sowie vom Schützenverein für meine Arbeit erhalten habe.

Eine, durch das Energieunternehmen Westenergie gesponserte Blumenesche, pflanzte die Hansestadt Warburg als sog. Klimabaum am Spielplatz.



Ich hoffe, dass sie vom Vandalismus verschont bleibt und ein stattlicher Baum wird.

An einem späten Montagabend der ersten Juliwoche fegte ein schweres Unwetter über Warburg und hat der Feuerwehr innerhalb von vier Stunden 25 Einsätze beschert. Fast aus dem ganzen Stadtgebiet waren Helfer im Einsatz, um Schäden zu beseitigen und Menschen zu helfen.

Insgesamt waren 72 Einsatzkräfte aus Warburg und fast allen Ortsteilen unterwegs.

Die Helfer haben wieder einmal Schlamm beseitigt, der in Herlinghausen auf die Straße gespült wurde. Auch mußte vielerorts Wasser aus Kellern in Privathäusern und aus Geschäften gepumpt werden.

Der Landkreis Höxter wird ab 2022 Gebühren für die Abgabe von Altholz und Strauchschnitt erheben!

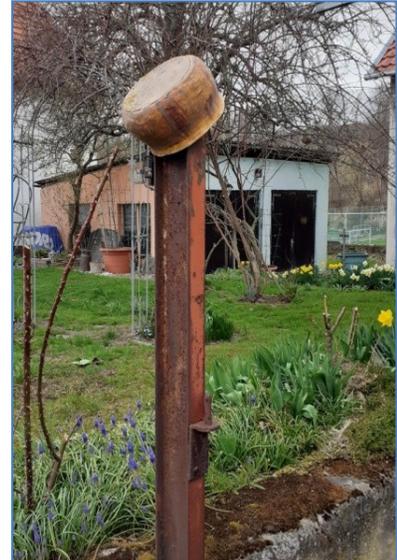
Das geht aus einer Meldung vom November d.J. hervor.

Weil die Kosten für die Verwertung von Altholz über die allgemeinen Müllgebühren nicht mehr gedeckt ist und bei der Entsorgung von Strauchschnitt immer mehr Garten- und Parkabfälle - wie etwas Rasenschnitt und Laub - mit abgegeben würden, die eigentlich über die grüne Tonne zu entsorgen seien, müssen nun die mehr anfallenden Kosten umgelegt werden.

Für Altholz sollen 10 € und für Strauchschnitt 6 € pro Kubikmeter erhoben werden.

Da darf man sich wohl schon einmal vorstellen, wie es dann bald in unserer Feldflur und in den ortsnahen Wäldern aussehen wird.

- **Wo ist das?**



- **Wer ist das?**



Schon eine Weile her.
Warten auf den Schulbus und
ein Gruppenfoto im Knickhagen
Erkennt ihr euch wieder?
alle Fotos:©privat



- ❖ **Über die Vereine**

**Neu beim SSV Herlinghausen:
Sparte Frauenfußball**

In den frühen 1970er Jahren meldete der SSV Herlinghausen bereits einmal eine Frauen-Fußball-Mannschaft für den regulären Spielbetrieb. Ab der Saison 2021/2022 ist es nun wieder soweit.

Der Wahlspruch des neuen, jungen Teams lautet: „**Stärke kommt nicht vom Gewinnen. – Du wächst an Deinen Herausforderungen!**“



Wie man vernimmt, ist die Spielfreude groß. Tabellenplatz und Torverhältnis sind allerdings noch sehr verbesserungswürdig.

Ich gratuliere auch zum Gewinn des Preisgeldes bei der „RadiodeinFM“-Aktion im November und hoffe, dass dies nicht nur ein PR-Gag war, sondern zum Aufbau einer konkurrenzfähigen Mannschaft dient und führt.
Foto@SSV Herlinghausen

Glanzlicht für Herlinghausen und das hiesige Distanzreiterteam

Die Deutschen Meisterschaft im Fahren der Distanzreiter wurde am 28. August in Herlinghausen ausgetragen.



Herlinghausens Distanzreiterteam hatte bereits den Zuschlag für das Jahr 2020 bekommen. Coronabedingt sind die Deutschen Meisterschaften dann ausgefallen. Nun waren sie Ausrichter der Deutschen Distanzfahrer-Meisterschaft 2021. Es war ein äußerst spannender Wettkampf und am Ende siegte der Titelverteidiger Manfred Wanitschka.

Claudia Bretthauer und ihre Vollblutaraberstute „Altana's Samara“ erreichte nach sechs Stunden und 48 Minuten das Ziel und sicherte sich die Silbermedaille.

Herzlichen Glückwunsch an alle Wettkampfteilnehmer*innen und das Ausrichtererteam.

Die Schützenvereine des Warburger Stadtgebietes haben sich für eine Gemeinschaftsaktion zusammen geschlossen und helfen dabei, den Warburger Stadtwald wieder aufzuforsten.



Die Schützen wollen mit der Aktion zeigen, dass ihnen die teils verheerende Situation des Waldes nicht egal ist.

Außerdem wollen sie so den Stadtetat etwas entlasten und sich damit im

Gegenzug dafür bedanken, dass sie bei größeren Investitionen nach wie vor auch aus dem Stadtsäckel unterstützt werden.

Auch Herlinghäuser Schützen halfen bei der Pflanzaktion. Die nachfolgenden Generationen werden es ihnen danken.

❖ Geschichten, Texte und Erinnerungen, Brauchtum

Die Geschichte von den Tauben

Ein Taubenpärchen baute sich einmal ein Nest und wartete den ganzen Sommer auf Nachwuchs, doch leider kam kein Ei.

Eines Tages flog ein Storch vorbei und das Taubenpaar fragte: „Herr Storch, die Menschen sagen du bringst die Kinder, kannst du uns nicht auch helfen?“ Der Storch lachte und sagte: „Ich bringe nur die Menschenkinder!“

Die Tauben waren daraufhin sehr traurig und legten sich wieder in ihr Nest. Der Storch flog davon und überlegte wie er dem Taubenpaar trotzdem helfen könnte. Dann entdeckte er ein verlassenes Schwalbennest. Er schaute in das Nest und dort lag ein vergessenes einzelnes Ei.

Der Storch zögerte nicht lange und packte behutsam das kleine Schwalbenei und flog zum Nest der Tauben. Als das Taubenpaar aus ihrem Nest geflogen war schlich der Storch zu dem Nest und legte das Schwalbenei hinein.

Als am Abend die Tauben zurück zum Nest kamen, freuten Sie sich sehr und brüteten das Ei aus. Als einige Zeit später das kleine Schwalbenküken schlüpfte, liebten es die beiden Tauben sehr und störten sich nicht daran, dass es anders aussah als sie.

Alte Leute sagen noch heute, wenn du liebst was du hast, dann hast du alles was du brauchst.

An Halloween klingelten Darth Vader mit Obi-Wan in Kleinformat und gruselige kleine Monster mit ihrer drohenden Forderung „Süßes oder Sauerer?“ an den Türen. Dieser Brauch hat erst seit 1991 bei uns in Deutschland so richtig Einzug gehalten. Damals war Golfkrieg, Karneval war ausgefallen und die Geschäfte hatten noch manches an Verkleidung anzubieten. Die Werbeindustrie verstand es, den alten Brauch geschickt zu vermarkten. Besonders junge Leute feiern Halloween-Partys, wobei dem Monster- und Geisterspuk keine Grenzen gesetzt sind. Die Bezeichnung erklärt sich aus den englischen Wörtern „hallow“ (altengl. „heilig“) und „eve“ (engl. „der Vorabend“), also: der Abend vor „Allerheiligen“. Foto:©privat



Übrigens habe ich in hiesigen Social Media-Beiträgen gesehen, dass es hier im Dorf wahre Künstler*innen gibt, wenn es darum geht, einem Kürbis ein leuchtendes Gesicht zu geben. **Vielleicht könnte man ja im nächsten Jahr mal eine gemeinsame Kürbisschnitzaktion mit allen Kindern des Dorfes veranstalten? Bitte denkt doch mal drüber nach.**

Ein schöner Brauch konnte in diesem Jahr wieder durchgeführt werden. Dank der Feuerwehr und dem Team des „Dorfbrunnen“ zogen unsere Kinder mit dem Leuchten ihrer Laternen in den Augen durch unser Dorf. Es war sicher für alle Beteiligten eine Freude, endlich wieder einen Hauch beginnender Normalität zu spüren.



Eine Schulklasse wurde gebeten zu notieren, welches für sie die Sieben Weltwunder wären.

Folgende Rangliste kam zustande:

1. Pyramiden von Gizeh
2. Taj Mahal
3. Grand Canyon
4. Panamakanal
5. Empire State Building
6. St. Peters Dom im Vatikan
7. Große Mauer in China

Die Lehrerin merkte beim Einsammeln der Resultate, dass eine Schülerin noch am Arbeiten war. Deshalb fragte sie die junge Frau, ob sie Probleme mit ihrer Liste hätte. Sie antwortete: "Ja. Ich konnte meine Entscheidung nicht ganz treffen. Es gibt so viele Wunder." Die Lehrerin sagte: "Nun, teilen Sie uns

❖ Redewendungen und ihre Bedeutung

Als Fortsetzung zur Broschüre 2021_1 hier noch einige weitere „sprachliche Bilder“ und deren übertragene Bedeutung:

Sich vom Acker machen (sich davonstehlen)

Herkunft: Im Soldatenjargon wurde das Übungsgelände auch Acker genannt. Wer sich vom Acker machte, der drückte sich.

Etwas durch die Blume sagen (etwas nur andeutungsweise, indirekt ausdrücken)

Herkunft: Im Barock war es unschicklich, sich offen der Dame seines Herzens zu nähern. Zu diesem Zweck gab es Sofas mit zwei Sitzflächen (Rücken an Rücken). Wenn man sich nun ungestört ohne Körperkontakt unterhalten wollte, tat man dies tuschelnd hinter dem Fächer. So konnte keine Anstandsdame etwas aussetzen. Auf der Rückenlehne standen oft Blumengestecke, daher sprachen die Tuschelnden „durch die Blume“.

Jemanden mit etwas abspeisen (Jemandem eine unbefriedigende Antwort geben)

Herkunft: Ein Brautwerber wird mit einer minderwertigen Mahlzeit darauf hingewiesen, dass sein Wunsch nach der Braut abgelehnt wird.

das mit, was Sie bisher haben und vielleicht können wir ja helfen." Die junge Frau zögerte zuerst und las dann vor:

„Für mich sind das die Sieben Weltwunder:

1. Sehen
2. Hören
3. sich Berühren
4. Riechen
5. Fühlen
6. Lachen
7. und Lieben“

Im Zimmer wurde es ganz still. Diese alltäglichen Dinge, die wir als selbstverständlich betrachten und oft gar nicht realisieren, sind wirklich wunderbar.

Die kostbarsten Sachen im Leben sind jene, die nicht gekauft und nicht hergestellt werden können.

(Quelle: unbekannt)

Etwas abklappern (alles absuchen)

Herkunft: Bei der Treibjagd wurde das Wild mit Holzklappern aus dem Unterholz getrieben.

Den Faden verlieren (In einer Erzählung nicht mehr weiter wissen)

Herkunft: Vermutlich entspringt diese Redensart der griechischen Mythologie. Mit Hilfe des Fadens, den ihm Ariadne mitgab, fand Theseus wieder aus dem Labyrinth des Daidalos, in dem er gerade den Minotaurus zur Strecke gebracht hatte. Hätte Theseus den Faden verloren, hätte er nicht weiter gewusst.

Alles in Butter (alles in Ordnung)

Herkunft: Wertvolle Güter, wie zum Beispiel Porzellan, wurden früher in Kisten mit flüssiger Butter eingegossen. Nach dem Erstarren der Butter waren diese beim Transport vor dem Zerschlagen geschützt.

Ins Fettnäpfchen treten (sich blamieren, aus Versehen etwas Peinliches tun)

Herkunft: Belegt ist die Redewendung seit dem 19. Jahrhundert. Sie geht vermutlich auf die bäuerliche Sitte zurück, auf dem Fußboden in der Nähe des Herdes einen Napf mit Stiefelfett bereitzuhalten. Einer weiteren Erklärung nach sollen Näpfe gemeint sein, die auf dem Küchenboden standen, um das von

zum Räuchern und Trocknen an der Decke aufgehängten Würsten und Schinken herabtropfende Fett aufzufangen. In beiden Fällen bestand die Gefahr, dass ein unaufmerksamer Besucher versehentlich hineintrat, wodurch dann Flecken und Spritzer auf dem Fußboden entstanden, und dadurch die Hausfrau verärgerte. Die Abwandlung „keinen Fettnapf auslassen“ meint, dass man von einem Fauxpas in den nächsten stolpert und falsch macht, was nur falsch zu machen ist.

Ein Auge auf jemanden/etwas werfen (Gefallen an jemandem oder etwas finden)

Herkunft: Diese Redewendung stammt aus einem Anhang zum biblischen Buch Daniel: „Und als die beiden Ältesten sie täglich darin umhergehen sahen, entbrannten sie in Begierde nach ihr und wurden darüber zu Narren und warfen die Augen so sehr auf sie, dass sie nicht mehr zum Himmel aufsehen konnten und nicht mehr an gerechte Urteile dachten.“

Einen Fehler ausmerzen (etwas gut machen, ausbügeln)

❖ Von der Gemeindearbeit

„Liebe Freunde und Mitglieder unserer Kirchengemeinde, ich werde im Laufe des Jahres, wahrscheinlich im Herbst, in Dortmund eine Pfarrstelle antreten. Dieser Schritt ist meiner Frau und mir nicht leicht gefallen (...). Aber die Corona-Zeit hat uns die Wichtigkeit der Nähe zu unseren älter werdenden Eltern und der Familie gezeigt, die im Umfeld von Dortmund zu Hause ist“, so hatte uns unser Gemeindepfarrer seinen baldigen Fortgang vorab mitgeteilt.

Zum Abschied hatte er sich einen Open-Air-Gottesdienst gewünscht – und den bekam Pfarrer Kai-Uwe Schroeter am 20. September auf der Wiese an der evangelischen Kirche in Borgentreich. Zahlreiche Gemeindeglieder und Weggefährten waren gekommen, um der Entpflichtung durch Superintendent Volker Neuhoff beizuwohnen.



Abgerundet wurde das Programm unter anderem durch musikalische Einlagen des Herlinghausener Posaunenchores – in dem Schroeter selbst auch oft als Trompeter mitgespielt hat. Alles Gute für Sie und ihre Familie, Herr Pfarrer.

Im Alter von 95 Jahren ist am 03. September der ehemalige Gemeindepfarrer **Hermann Bastert**

Herkunft: Im Monat März wurden früher Schafe aussortiert, die zur weiteren Zucht nicht taugten.

Sich etwas aus dem Ärmel schütteln (etwas erfinden oder ausdenken, um sich aus einer schwierigen Situation zu befreien)

Herkunft: Nach einem möglichen Betrug beim Kartenspiel. Bei einem schlechten Blatt bediente man sich an im Ärmel versteckten guten Karten. Eine ältere Deutung besagt sogar, dass früher, als die Gewänder noch weite Ärmel hatten, darin nicht nur die Hände gewärmt, sondern auch kleinere Gegenstände darin verstaut werden konnten, welche man dann wieder aus dem Ärmel schüttelte.

Etwas/jemanden mit Argusaugen bewachen (etwas/jemanden gut beobachten)

Herkunft: Argos wurde in der griechischen Mythologie von Hera beauftragt, Io zu überwachen, damit es nicht zu einem Schäferstündchen mit ihrem Gatten Zeus kommt. Einige seiner 100 Augen blieben immer wach, während die anderen schliefen.

verstorben. Er war hier in Herlinghausen Gemeindepfarrer und wird den Älteren sicher noch bekannt sein. Ich habe ihn 2018 bei der Übergabe meines Dorfbuches noch persönlich kennen gelernt und viel über seine Erinnerungen an Herlinghausen erfahren.

Die Kirchengemeinde hat nun eine neue Pfarrerin

„Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken“: Diesen Bibelsalm hat **Pfarrerin Melanie Freye** (31) 2020 zu ihrem Ordinationspruch gewählt. Am Sonntag (22. August) ist die evangelische Theologin, in der evangelischen Kirche Maria im Weinberg in Warburg in einem feierlichen Gottesdienst von Superintendent Volker Neuhoff als neue Pfarrerin in die 2. Pfarrstelle der Evangelischen Kirchengemeinde Altkreis Warburg eingeführt worden.



Fotos:©Ev. Kirchengemeinde Altkreis Warburg

Ihren Ordinationsspruch sieht die neue Pfarrerin auch als Leitmotiv für ihre Arbeit. „Wir dürfen die Augen nicht vor Veränderungen verschließen, sondern müssen ihnen mutig begegnen, damit es uns gelingt, dass aus dieser Kirche ein guter Geist nach außen dringt“, sagte Melanie Freye in ihrer Einführungs predigt.

Melanie Freye stammt aus dem niedersächsischen Westerstede. Nach dem Abitur studierte sie evangelische Theologie in Rostock und Münster. Das Vikariat führte sie nach Bielefeld. Im April 2019 kam sie in den Evangelischen Kirchenkreis Paderborn und war als Pfarrerin im Probedienst in der Evangelischen Kirchengemeinde Schloß Neuhaus im Pfarrbezirk Sennelager-Sande tätig. (Quelle: Neue Westfälische)

Rückblick „Sommerferientage 2021“

Von den Kindern gebastelte, lustige Strumpfmonster
Foto:©privat



Es gab eine gute Resonanz auf diese Tage, die zum ersten Mal durchgeführt wurden. An reger Beteiligung erfreuten sich auch die Morgenrunden „Kaffee & Klön“, auch wenn es manchmal ein paar Tropfen regnete.

Schade war, dass bei der Talk-Show mit Ortsvorsteher und Ortsheimatpfleger nur wenige Besucher dabei waren. Bis auf eine Person, waren leider keine „Neuzugezogenen“ Herlinghäuser anwesend.

Die Kinderprogramme waren mit vier bis zu zwölf teilnehmenden Kindern ganz unterschiedlich stark besucht.

- Schön war jedoch, dass viele Erwachsene sich am Kuchenbuffet beteiligt hatten und die Kids-Programme unterstützten.
- Die Abende waren gut besucht. Das Konzert musste leider abgesagt werden.

Fazit: Die Sommerferientage sollen nächstes Jahr wieder stattfinden.

In der nächsten Zeit sollen Ideen für die Programme gesammelt und mit den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern Gespräche darüber geführt werden, was ihnen gefehlt hat, bzw. was sie sich eventuell wünschen

Erntedank in Herlinghausen



Erntedankgottesdienst am 17. Oktober 2021, Foto©privat

Weil es leider nicht gelungen war einen kleinen Erntedankmarkt zusammenzustellen, wurde, wie schon im letzten Jahr, ein OpenAir-Erntedankgottesdienst mit Gedanken zum Thema „Teilen“ und

musikalisch begleitet durch den Posaunenchor auf der Wiese hinter dem „Dorfbrunnen“ gefeiert.

Für die Kinder war ein Basteltisch vorbereitet und der Erntedantisch war gut gefüllt worden. Lebensmittelspenden wurden dem Warburger Mittags-tisch übergeben und das gespendete Spielzeug ging an die Notunterkunft in Borgentreich.

Beim anschließenden gemütlichen Zusammensein gab es Grillbratwurst + Grillkäse auf Spendenbasis sowie kalte und warme Getränke vom „Dorfbrunnen“. Einige freie Plätze gab es noch, die hoffentlich beim nächsten Mal besetzt werden.

Ein herzlicher Dank an alle Teilnehmenden und Durchführenden!

❖ Neues vom Kirchberghof



Erfreulich war es, dass man auch im Jahr 2021 vom 31.07.

C4K in den Sommerferien 2021

bis zum 07.08. wieder zu einem „Camp for Cids“ einladen konnte.

Eine sehr schöne Woche mit aufregendem Programm, Wasseraktionen, Zelten und leckerem Essen stand auf dem Plan.

Mitmachen konnten alle Kinder von 8 - 12 Jahren, die Lust auf eine tolle Ferienwoche hatten.

Pandemiebedingt etwas kleiner als üblich, aber mit viel Spaß und tollen Erfahrungen wie in den letzten Jahren, wurde das Programm so geplant, dass es den Richtlinien entsprach und dem Infektionsgeschehen im Sommer angepasst war.

„Auch der Anteil an Mitarbeitenden war diesmal höher als normalerweise vorgesehen. Das leisteten wir uns gern, um eine tolle Woche auf die Beine stellen zu können“, konnte man in den Mitteilungen des Kirchberghofes lesen.

Als erfahrene Mitarbeiter übernahmen Vivienne Fenwick u. Steven Edwards die Verantwortung für das Camp.

Die Kirchberghofleitung dankte ihnen sehr für das Engagement.

❖ Historisches

Aus der Warburger Chronik

Vor 10 Jahren

Beim Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ des Jahres 2011 wird die Ortschaft Herlinghausen für **mehrere in der Kombination von natürlicher Entwicklung und gärtnerischer Gestaltung besonders gut gelungener Privatgärten** am 04.07.2011 durch Landrat Friedhelm Spieker mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Mit dem Entzünden der symbolischen „1. Flamme“ geht die Gasversorgung für Herlinghausen und Dalheim in Betrieb. Zusätzlich zum Gas können Bürger dort eine Glasfaserverbindung für schnelles Internet erhalten. Damit ist eine Lücke in der Gasversorgung im Stadtgebiet geschlossen, denn Dalheim und Herlinghausen waren die letzten beiden Ortsteile, die noch nicht an das Gasnetz angeschlossen waren. (Quelle: WB v. 19.10.)

Vor 60 Jahren

Für 25 Jahre unfallfreies Fahren zeichnet die Bundesverkehrswacht Heinrich Großjohann, Herlinghausen Nr. 33, mit ihrem Abzeichen in Silber aus.

Die Jagdgenossenschaft Herlinghausen wählt Landwirt Herbert Wolff zum neuen Jagdvorsteher. (Quelle: WB v. 15.08.)

In Herlinghausen wird die angekündigte Mäuse- und Rattenbekämpfungsaktion unter Mitwirkung fast der gesamten Bevölkerung erfolgreich durchgeführt. (Quelle: WB v. 16.09.)

Vor 150 Jahren:

Herlinghäuser nehmen am Krieg 1870/71 teil

Ausgelöst durch Streitigkeiten zwischen Preußen und Frankreich um die spanische Erbfolge begann 1870 der Deutsch-Französische Krieg. Die Kriegserklärung kam von französischer Seite, nachdem der preußische Ministerpräsident Bismarck eine redigierte Version der Emser Depesche veröffentlicht und somit Frankreich politisch bloßgestellt hatte. Die süddeutschen Staaten schlossen sich Preußen an.

Der **Deutsch-Französische Krieg** dauerte vom 19. Juli 1870 bis zum 10. Mai 1871 und endete mit dem Frieden von Frankfurt.

Für seine 25-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr erhält Oberfeuerwehrmann Robert Koch, Herlinghausen Nr. 76, das silberne Feuerwehrehrenzeichen. (Quelle: WB v. 20.09.)

Aus der Gemeindechronik vor 60 Jahren:

1961: „Für das zurückliegende Jahr sind keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Infolge der Nässe und des sehr starken Auftretens von Mäusen und Feldratten war die diesjährige Ernte denkbar schlecht.

Selbst die mittleren landwirtschaftlichen Betriebe haben Ertragsausfälle im Werte von mehreren Tausend Mark. Jeder sucht nach der Möglichkeit eines zusätzlichen Verdienstes. **Die Auswirkungen des Dürrejahres zwingen immer noch zu außergewöhnlichen Holzeinschlägen trocken gewordener Fichtenbestände.**

Infolge des **nassen und kalten** Frühsommers sind viele Hasen an einer Darmkrankheit eingegangen; trotzdem wurden bei den Treibjagden noch **116 Hasen** geschossen; eine Strecke, die noch nie erlegt wurde. Es wurden auch über **100 Rebhühner** geschossen. Unter den Kaninchen herrscht eine Seuche, die mit einer restlosen Vernichtung dieser Plagegeister enden wird.

Die politische Lage ist sehr ernst. Gott möge die Völker und ihre Regierungen so lenken und leiten, daß es nicht zu einem neuen Krieg komme.

Der wachsende Wohlstand verblendet unser Volk, daß es den Ernst der Stunde nicht erkennen will. Gott steh uns bei.” gez. Meyer, Bürgermeister

Orte der Kriegshandlungen waren damals Frankreich und Rheinpreußen. Die Kämpfe endeten mit dem Sieg des Norddeutschen Bundes und seiner Verbündeten Bayern, Württemberg und Baden. Als Folge mußte Frankreich den Großteil des Elsass und einen Teil von Lothringen abtreten.

Auch dreizehn Soldaten aus Herlinghausen mussten an den Feldzügen 1870/71 teilnehmen. Der Herlinghäuser Heinrich Nolte kehrte damals nicht zurück.



Hieran erinnert noch heute eine Gedenktafel, die ursprünglich ihren Platz in der Herlinghäuser Kirche hatte, später aber von dort entfernt wurde. Sie hat einen provisorischen Platz in der Herlinghalle erhalten.

Als **bedeutendste Schlacht dieses Krieges** wurde später die **Schlacht bei Sedan** am 1. u. 2. September 1870 herausgehoben. Auf französischer Seite gingen 39 Generäle, 2.830 Offiziere und 83.000 Soldaten in Kriegsgefangenschaft. Zusätzlich waren schon während der Kampfhandlungen 21.000 Mann gefangen genommen worden. In Frankreich führte die Kapitulation der französischen Truppen und die Gefangennahme des Kaisers Napoléon III. zum Ende des zweiten Kaiserreiches und zur Ausrufung der Republik. Frankreich hatte nach der Niederlage von Sedan keine handlungsfähige Armee mehr.

Sedantag

Im späteren Deutschen Kaiserreich (1871 – 1919) wurde am 2. September der „Sedantag“ als patriotischer Feiertag an Stelle eines noch nicht existierenden Nationalfeiertages gefeiert. Der Sedantag wurde am 27. August 1919 abgeschafft. Zuvor war er vor allem ein Feiertag des kaisertreuen Bürgertums, des Adels sowie des Militärs, der preußischen Beamtenschaft und der ländlichen Bevölkerung gewesen.

Zwei Auszüge aus der Schulchronik von Herlinghausen:

„In den Jahren bis 1877 einschließlich wurden der 22. März, der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, und der 2. September (Sedanfest) stets von den Schulkindern festlich begangen. Nachdem des Morgens früh die Kinder durch den Lehrer auf die hohe Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht worden waren, nahmen sie auch alsdann an dem Festgottesdienste teil. Nachmittags wurde gewöhnlich bei günstiger Witterung ein Ausflug in den nahen Wald gemacht, wo dieselben reichlich bewirtet wurden.“

Schuljahr 1878 / 1879:

„Gefeiert wurde der Wilhelmstag (28. Mai) als Dank- und Freudefest für die Rettung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm aus Mörderhand, ferner der Geburtstag (22. März) Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und **Sedansfest** (2. September). Morgens Vortrag und Gesang u. nachmittags Bewirtung der Kinder, Bier und Trommeln.“

Aus der deutschen Geschichte

vor 60 Jahren: Die DDR mauert sich ein – Berlin wird eine geteilte Stadt



nungen wurde und in der die Mauer brutal Straßenzüge trennte. FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA

Kurze Zeit vorher hatte der Staatsratsvorsitzende **Walter Ulbricht noch** verkündet, niemand habe die Absicht, eine Mauer zu bauen – eine Lüge, die ihm die Menschen nicht verziehen haben.

Der damalige Berliner Bürgermeister Willi Brandt beschrieb diese unmenschliche Teilung seiner Stadt mit den Worten: „Man muss die Unzahl menschlicher Tragödien im Auge haben, die sich in diesen Tagen abspielen.“

Mitten durch eine Stadt, in der es trotz der administrativen Teilung noch immer täglich vieltausendfache Verbindungen gab, sind die Betonpfähle einer Grenze eingerammt worden, die zu einer Art chinesischer Mauer ausgebaut wird."

Zu dieser Zeit waren noch der Rheinländer **Konrad Adenauer** unser Bundeskanzler und der Sauerländer **Heinrich Lübke** unser Bundespräsident.

Aus der Weltgeschichte:



Vor 20 Jahren

Der 11. September 2001 gilt als Tag, der die Welt veränderte:

Bei den Terroranschlägen am 11. September 2001 wurden entführte Flugzeuge von Selbstmordattentätern in das World Trade Center in New York sowie das Pentagon in Arlington gelenkt. Dabei kamen über 2.700 Menschen ums Leben.

Schnell wurde die Terrorgruppe „Al-Qaida“ für die Anschläge verantwortlich gemacht. Der Anführer von Al-Qaida mit dem Namen Osama Bin Laden hielt sich damals in Afghanistan auf. Kurze Zeit später erklärte die Regierung der USA Afghanistan den Krieg. Osama Bin Laden war lange Zeit das Symbol des Bösen schlechthin. Erst 10 Jahre nach dem Anschlag wurde er in Pakistan aufgespürt und dort erschossen.

Der Abzug der Verbündeten aus Afghanistan in diesem Jahr endete in einem Desaster. Nicht zuletzt deshalb, weil Warnungen und Hinweise von militärischer, geheimdienstlicher und politischer Seite nicht die Aufmerksamkeit beigemessen wurde, die nötig gewesen wäre.

Insgesamt waren während dieser 20 Jahre dauernden ISAF-Mission ca. 160.000 deutsche Soldat*innen eingesetzt. 59 von ihnen sind nicht in die Heimat zurückgekommen.

Weil man den heimgekehrten Soldatinnen und Soldaten - wenn auch verspätet und erst nach politischem Druck - für ihren 20 Jahre dauernden, opfervollen Einsatz, den sie vom Parlament mit wechselnden Mandaten erhalten und ausgeführt hatten, öffentlich dankte, wurden diese dann von selbsternannten Ethikwächter*innen und weltfremden Realitätsverläumder*innen in den sozialen Medien bespuckt und verhöhnt.

Im Oktober sind dann auch erste, des in einer waghalsigen und gefährlichen Evakuierungsaktion außer Landes gebrachten Unterstützungspersonals, sog. Ortskräfte, mit ihren Familien in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) in Borgentreich angekommen.

❖ Wußten Sie, dass...?

- angesichts der inzwischen unübersehbar gewordenen Starkregenereignisse auch im Kreis Höxter und in seinen Städten an kommunalen Konzepten zum **Starkregenerisikomanagement** gearbeitet wird?
- seit Juli die Verbraucherzentrale NRW auch im Kreis Höxter am Start ist, deren Ziel es ist, im ländlichen Flächenkreis einen ganz neuen Ansatz für eine bürgernahe, mobile und digitale Verbraucherberatung zu etablieren?
- es ein Deutsches Institut für Normung gibt, was derzeit die deutsche Buchstabiertafel überarbeitet, weil die bisher verwendeten Vornamen **„nicht die kulturelle Diversität der Bevölkerung“ widerspiegeln?**
- am 13. 10. 1961, also vor 60 Jahren, der ostdeutsche Verkehrspsychologe Karl Peglau das nun auch bei uns beliebte „Ost-Ampelmännchen“ erstmals der Öffentlichkeit vorstellte?
- es seit Anfang Oktober eine Hymne für alle Warburger mit dem Titel „Du bist mein Warburg“ gibt?
- **es eine facebook-Gruppe „Herlinghausen – Herlingi“ gibt**, in die man als Gruppenmitglied auch eigene Beiträge einstellen könnte und sollte?
- man schon im vierten Jahrhundert in der in der orthodoxen Kirche Allerheiligenfeste feierte und Papst Gregor III. (731-741) das Fest in der Katholischen Kirchen installierte?
- der Buß- und Betttag der evangelischen Kirche auf Notzeiten in denen man die ganze Bevölkerung zu Umkehr und Gebet aufrief, zurückgeht? Und das es also bei diesem Tag um eine Buße im religiösen Sinne, also um Reue für begangene Sünden und eine Besinnung auf den Gottesglauben geht?
- vor 60 Jahren der Beschluss der Calenberger Gemeindevertretung, den Ortsnamen künftig nur noch mit „C“ zu schreiben, durch die Landesregierung bestätigt wurde und die Schreibweise „Calenberg“ seitdem verbindlich ist?

Nichts – Ein Gedicht von Michael Sauerland vom Dezember 2020

Vorwort

Sollen wir uns dieses Jahr, zu Weihnachten, „Nichts“ schenken?
Ach ja dann brauchen wir uns „Nichts“ überlegen.
Na ja, ich hatte gleich so meine Bedenken, uns „Nichts“ zu schenken.
Fing an grübeln, legte meinen Kopf in den Nacken, wie bloß, wie sollte ich dieses „Nichts“ verpacken?
Trank ein Glas Wein beim Kerzenschein. Da fiel mir die Lösung im schönen Lichte ein.
Das „Nichts“ kommt ins ... Gedicht_...

„Nichts“ ?

Wirklich „Nichts“ ? „Nichts“ soll ich euch schenken. „Nichts“ ist gefährlich, gebe ich euch zu bedenken.
Denn „Nichts“ ist mit den Augen nicht zu sehen. Tief hinten in eurem Kopf müsst ihr es erspüren.
„Nichts“ kann man verdrehen, sodass die Menschen es nicht verstehen. Ihr werdet es sehen.

Ich habe euch gewarnt, sagt nicht ihr hättet „Nichts“, „geahnt“. „Nichts“ und „Niemand“ sind zwei schlimme
Vasallen. Ihnen sollte man niemals trauen. Bringen dich ins fallen, werden dich nie erbauen.

Ich habe „Nichts“ gesagt. Ich habe aber „Nichts“ gehört. Oh Gott, meine Gedanken sind total verstört.
„Nichts“ und „Niemand“ haut jemanden um, gar nicht so dumm. Versteht man es richtig rum.

„Nichts“ und „Niemand“ wird uns trennen. „Nichts“ macht mir Angst. „Nichts“ wird uns trennen?
„Nichts“ lieb ich mehr als dich. Nein, nein, nein, ich glaub ich dichte lieber nicht.

Oh, mir kommt das Grauen bei dem Gedanken, sollte „Nichts“ meine Liebe bringen ins wanken?
Nein, nein, nein ich will das „Nichts“ nicht kennen, niemals mehr, seinen bösen Namen nennen.

Will auch „Nichts“ mehr von ihm hören. Denn „Nichts“ kann Glückzerstören.
Ich habe „Nichts“ getan. Wie kann das sein? Trank doch nur einen guten Wein, beim Kerzenschein.

Ich weiß „Nichts“, ich habe „Nichts“, kann das sein? Auch Sokrates viel dazu „Nichts“ ein.
Ich weiß, dass ich „Nichts“ weiß! ? Nein, nein. Es trügt der Schein.
Ich weiß, dass ich nicht weiß! So steht es im Latein. So hieß das Zitat, was uns hier ein Stück Wahrheit offenbart.

Wer weiß, vielleicht fällt mir dann „Nichts“ ein, zu diesem Reim. Ich glaub ich trinke heute lieber keinen Wein.
Schon wieder dieses „Nichts“ es ist nicht zu fassen.

Aus „Nichts“ hat Gott die Welt erschaffen. Es wurde Licht. Und das Licht kam aus dem „Nichts“, oder wie?
Was ich hier schreibe ist hoffentlich nicht Blasphemie. Es bringt „Nichts“, es führt zum „Nichts“.
Im „Nichts“ wird alles zu Ende gehen. „Nichts“ wird man dann noch sehn“.

Mit „Nichts“ hat alles begonnen. Jetzt am Ende wird es mir endlich genommen.
So das „Nichts“ hatte mich gezwungen. Ich hoffe „Nichts“ ist mir gelungen.

So, was soll ich euch nun schenken? Nein es bleibt bei meinen
Bedenken. Ich habe nachgedacht, es gibt was Schöneres zur...
...“Heiligen Nacht“ ...

Habe Glaube, Hoffnung, Liebe, für euch ausgedacht.
Die kann man nur spüren, dann kann „Nichts“ und „Niemand“ uns verführen.
Jetzt fragt ihr euch, was ist mit dem denn los? “Nichts“ ich dachte bloß.

Nachwort:

Sokrates wollte sein Nichtwissen bekunden, aber nie seine Weisheit in Frage stellen.

In diesem Sinne, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein neues, ereignisreiches, harmonisches und friedvolles neues Jahr ohne Einschränkungen, mit unseren gewohnten Festen, Zusammenkünften und Feiern. Bleiben Sie weiterhin heiter, hoffnungsvoll, gesund und guter Dinge.

Ihr Rainer Herwig, , Ortsheimatpfleger in Herlinghausen

Puten-Ofentopf



Ein Rezept von Ursula Herwig

Zutaten:

- 1 ½ kg Putenfleisch - kleinschneiden
- 1 große Dose Pilze ohne Brühe
- 1 große Dose Ananas mit Saft
- 1 kleine Dose Erbsen mit Brühe
- 250 ml Chilisauce
- 250 ml Curryketchup
- 2 Becher Sahne
- 500 gr Zwiebeln - geschnitten
- 1 kl. Glas Tomatenpaprika mit Saft

Alles der Reihe nach in einen großen Bratopf geben.

Bei 200° für 2 Stunden in den Backofen schieben.

Zwischendurch nicht umrühren!!

Guten Appetit!

(Tipp: schmeckt auch mit Schweinefleisch)

Herausgeber & Redaktion:
Ortsheimatpfleger Rainer Herwig
email: Rainer.Herwig@gmx.de
Gestaltung der Rezeptseite: Ilse Herwig
Weitere Informationen über Herlinghausen
unter www.herlinghausen.de



Das Erstellen dieser Dorf-Broschüre ist kostenlos, Ihr Druck aber leider nicht. Um die Herausgabe und Verteilung weiterhin sicherstellen zu können, bitte ich Sie um finanzielle Unterstützung durch eine Spende in die Dorfarchivkasse.